

## «Wenn die vielen Strafen nicht gewesen wären...»

«Wir haben sicher das Beste gegeben», zieht Leo Schumacher nach der sechsten Niederlage in Serie Bilanz. Nicht gelten lassen mag der Trainer, dass seine Mannschaft im letzten Drittel ein anderes Gesicht gezeigt habe als während den beiden ersten Spielabschnitten. «Wir mussten, bedingt durch die Ausfälle, quasi mit unserem 'letzten Aufgebot' antreten. Meine jungen Verteidiger legten nach den ersten Spielminuten die Nervosität ab, und schon klappte es besser.»

Vom «alten Lied» klagt Schumacher betreffend der Chancenauswertung. «Wir haben es wiederum verpasst, die sich bietenden Chancen auszuwerten. So verwundert es doch nicht, dass sich das alte Sprichwort 'wenn man die Tore nicht macht, bekommt man sie' auch gestern bewahrheitete.» Nicht dem Pech mag der Zuger zuschreiben, dass der Aufholjagd im letzten Drittel kein Erfolg beschieden war. «Wenn wir jedoch die vielen dummen Strafen nicht bekommen hätten, wäre es wohl nochmals sehr, sehr knapp geworden.» Unbegreiflich war ihm der fünfminütige Ausschluss gegen Reto Salis. Erstens, weil nicht der Bestrafte das Foul begangen haben soll, sondern Ivo Stoffel, und zweitens, weil Schiedsrichter Moreno zu erst weiterspielen lassen wollte und die besagte Strafe erst nach heftigem Reklamieren der Bieler und des Linienrichters verhängte.

Dass die Gastgeber gegen Schluss nochmals um den bereits sichergeglaubten Sieg zittern mussten, schreibt Biels «Oldie» Köbi Kölliker der eigenen Nonchalance zu. «Nach der 4:0-Führung wähten wir uns als sichere Sieger. Danach gingen wir unsere Powerplays etwas zu large an. Anstatt den fünften Treffer 'draufzusetzen', mussten wir zwei dumme Tore kassieren, und schon war das Spiel wieder offen.» Als dann mit Valeri Schirjajew der «Kopf- unseres Teams ausfiel (dem Sowjet musste eine Wunde an der Stirn mit einigen Häften genäht werden), kamen wir wirklich nochmals arg unter Druck. Wir haben jedoch relativ solide verteidigt und so unseren Vorsprung über die Runden gerettet, das ist doch das Wichtigste nach dem Wie fragt keiner.» (jr)

# Biel schüttete Petroleum nach Rote Laterne leuchtet heller denn je

Wieder nichts! Der EHC Chur blieb zum 13. Mal in Serie ohne Sieg, unterlag im Bieler Eisstadion mit 2:4 (0:2, 0:2, 2:0). In einem Spiel auf schwachem Niveau vermochte der EHC Chur erst zu reagieren, als es schon zu spät war. Das 4:0 nach zwei Dritteln war nicht mehr aufzuholen.

Dabei wäre dieser EHC Biel sicher zu schlagen gewesen. Vor allem im ersten Drittel verpassten die Churer zahlreiche ausgezeichnete Torchancen. Durch den Sieg des ZSC in Ambri und das Olten-Remis gegen Lugano ist der Abstand zum rettenden Strich in schon fast unerreichbare Ferne gerückt.

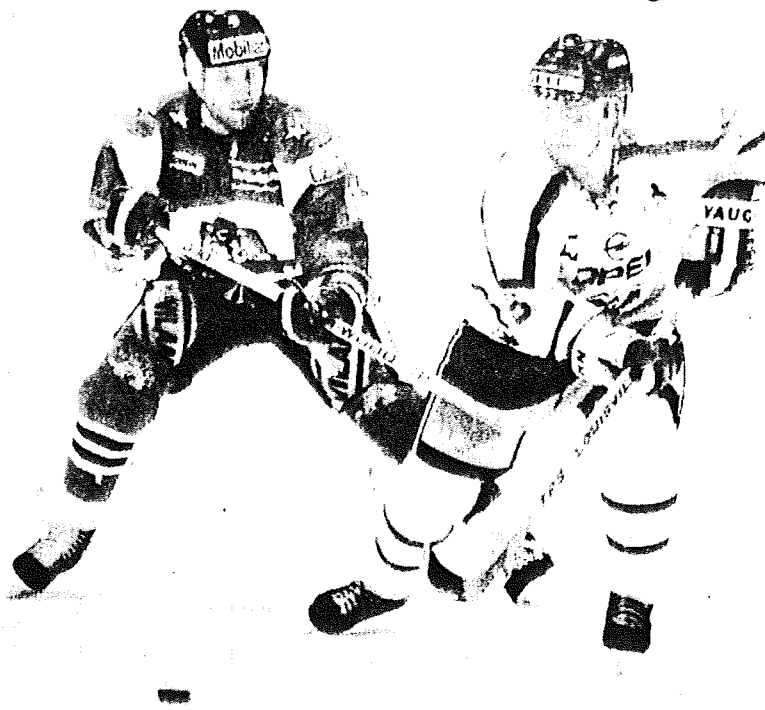
Die Bieler begannen furios und setzten die Churer Verteidigung bereits in den Startminuten unter Druck. Und diese litt offensichtlich noch unter den Nachwirkungen des Kloten-Schocks. Die Bündner wirkten unsicher und zerfahren und brachten die Scheibe kaum einmal aus der Gefahrenzone, geschweige denn unter Kontrolle. Und als die Churer nach vier Minuten erstmals etwas Ähnliches wie einen Angriff vortrugen, wurden sie von den Seeländern eiskalt ausgeköntert. Wittmann verlor die Scheibe an der gegnerischen blauen Linie, Marco Capaul versuchte zu retten, was zu retten war... und servierte die Scheibe Willi Kohler auf den Stock. Dieser zog alleine auf Bachschmied los und hatte keine Probleme, zum 1:0 einzuschies-

### 6:40 bis zum ersten Torschuss

Wie inferior der EHC Chur in dieser Startphase war, zeigt die Tatsache, dass es ganze sieben Minuten (!) dauerte, ehe Biel-Torhüter Olivier Anken erstmals eingreifen musste. Der Ex-Nati-Torhüter war nahe daran, um Arbeitslosenunterstützung nachzusuchen, als er nach 6:40 erstmals einen Schuss Wittmanns halten durfte.

Es soll niemand behaupten, Chur habe sich nicht gegen die sechste Niederlage en suite gewehrt. Die zweite Hälfte des Startdrittels gehörte ganz dem Team Leo Schumachers. In diesen Phasen brannte es lichterloh vor Olivier Anken. Die Bündner schienen offensichtlich gewillt, sich gegen die Unterstellung zu wehren, das einzige Feuer, das in der Mannschaft brenne, sei jenes hinter Bachschmieds Tor...

Jenes Feuer, das nun plötzlich in der Mannschaft zu brennen schien,



Der Churer Claudio Micheli (links) versucht den Bieler Schützen zum 2:0, Gilles Dubois, an der Schussabgabe zu hindern. (Ky)

entpuppte sich jedoch als Strohhalm. Wieder einmal schafften es die Churer, auch aus besten Chancen kein Kapital zu schlagen. Zwar raketierten sich die Bündner (allen voran einmal mehr Bobby Lavoie) ehrlich und redlich ab. Kampf, Körperinsatz und Forechecking waren plötzlich keine Fremdwörter aus «Leos Theoriestunde» mehr.

Wie schon so oft brachten sich die Churer aber auch im Bieler Eisstadion selbst um die Früchte ihrer Anstrengungen. Kurz vor Drittelende brachte der 1. Block (welcher die Absenz Edgar Salis' deutlich spürte und bei insgesamt drei Gegentoren auf dem Eis stand) die Scheibe nicht aus dem Verteidigungsdrittel, Daniel Dubois erbe- 2:0 nur sieben Sekunden vor dem Sirenton. Einem Eimer Wasser gleich löschte dieser zweite Treffer das aufflackernde Churer Hoffnungsflämmchen.

### Doppelschlag bei «Halbzeit»

Während im ersten Drittel noch durchaus A-würdige Eishockeykost geboten wurde, sank das Niveau im Mitteldrittel unter den Ge-

frierpunkt. Die Bieler – mit dem beruhigenden Vorsprung im Rücken – sicherten in erster Linie gegen hinten ab, und die Churer waren schlicht zu schwach, um dem Spiel eine Wende zu geben. So entwickelte sich eine mehr als nur zerfahrene Partie mit Fehlern und hin und wieder auch einigen Chancen auf beiden Seiten. Den Bielern reichte schliesslich ein Doppelschlag bei «Halbzeit», um die Partie scheinbar endgültig zu entscheiden.

### Zwei Shorthander brachten Spannung

Die «Endgültigkeit» dieser Entscheidung reichte noch lange ins Schlussdrittel. Eine Fünf-Minuten-Strafe von Reto Salis (Stockschlag gegen Valeri Schirjajew) und je eine Zwei-Minuten-Strafe Lavoies und Sandro Capauls verdammt Leo Schumachers Absicht, mit zwei Blöcken doch noch die Wende zu erzwingen zur Wirkungslosigkeit. Doch die Mannschaft zeigte Charakter: In Unterzahl buchten Schädler und Stepanischew zum

4:2. Zu mehr reichte es trotz einer klaren Leistungssteigerung nicht mehr.

Trotzdem konnte die Schumacher-Truppe das Bieler Eisstadion erhobenen Hauptes verlassen. Die Mannschaft rackerte trotz eines 4:0-Rückstandes, kämpfte um jede Scheibe und zeichnete sich durch ein hervorragendes Penalty-Killing aus. Nicht ganz unschuldig daran war Torhüter Markus Bachschmied, der seiner Mannschaft ein starker Rückhalt war. Eine erfreuliche Leistung zeigte auch Anatoli Stepanischew: Der Ukrainer während der ersten zwei Drittel praktisch wirkungslos – steigerte sich mächtig, bereitete Schädlers kurioses 1:4 (Kölliker und Anken lagen auf der Scheibe – Schiedsrichter Morena erkannte trotzdem auf Tor) vor und erzielte das 2:4 gleich selbst. So darf man trotz der ärgerlich schwachen Leistung der Churer in den ersten 40 Minuten doch ein einigermaßen freundliches wenn auch nicht eben befriedigendes Fazit ziehen: Auf die Leistung des letzten Drittels lässt sich aufbauen... Sandro Compagno

# Wieder knappe Niederlage für den EHC Chur: 2:4 in Biel

Wieder knappe und unnötige Niederlage des EHC Chur: Nachdem der Aufsteiger zwei Drittel lang eine inferiore Leistung geboten und deshalb verdient mit 0:4 zurückgelegen hatte, bäumte er sich im Schlussdrittel auf, buchte zwei Shorthander und durfte nochmals hoffen, doch es blieb schliesslich bei der 2:4 (0:2, 0:2, 2:0)-Niederlage. Jetzt kommt es am Samstag zu Hause gegen den Zürcher SC wohl zum Spiel der «allerletzten Chance».

Von Georges Dreifuss

Weil Daniel Elsener seine alte Beckenverletzung wieder spürte, kam gestern der Ex-Arosler Fabian Gull zu seinem ersten NLA-Einsatz von Anfang an. Damit war die Verteidigung natürlich noch unerfahrener. Diese Unerfahrenheit wirkte sich bereits beim ersten Verlusttor aus: Der 19jährige Marco Capaul tändelte an der gegnerischen blauen Linie, verlor den Puck an Willy Kohler, der zog alleine los: 0:1. Allerdings war die Bieler Führung zu diesem Zeitpunkt nichts als logisch, denn bereits in den ersten Minuten wirbelten sie die keineswegs sattelfeste Churer Abwehr gehörig durcheinander. Aber dann glich sich das Spielgeschehen immer mehr aus, ja, die Gäste verzeichneten die eher besseren Chancen, doch mehrmals scheiterten die Bündner an Biel-Hüter Olivier Anken. Geradezu kläglich verpassten sie aber den Ausgleich, als Anatoli Stepanischew im Powerplay das leere Tor nicht traf! Und wie in solchen Fällen üblich, schlug es dafür auf der anderen Seite ein: Ganze sieben Sekunden vor der ersten Drittelpause «schlief» der erste Churer Block, der schon beim 0:1 auf dem Eis gestanden hatte: 0:2. Schade, denn zumindest ein unentschiedener Zwischenstand nach dem ersten Drittel wäre aufgrund des Spielverlaufs und der Chancen logisch gewesen.

Dass den Churern zurzeit jegliches Selbstvertrauen abgeht, zeigte auch das Mitteldrittel. Kamen sie einmal gefährlich vor das gegnerische Tor, trafen sie nur den Aussenposten oder schossen daneben. So zum Beispiel René Müller nach einem schönen Stepanischew-Querpass bei einem Zweier-Break (gegen einen Bieler) in der 29. Minute. Nicht besser machte es allerdings Biel-Oldie Köbi Kölliker in der 31. Minute, als er das leere Tor verfehlte. Doch nur wenig später fiel dennoch das 0:3: Torschütze war Waleri Schirjajew nach einem schönen Durchbruch von Michel Martin. Nur 46 Sekunden später hiess es gar 0:4, wobei zum dritten Male in die-

ser Partie der erste Block auf dem Eis stand. Anders die Situation in der 38. Minute: Claudio Micheli traf alleine vor Olivier Anken nur den Aussenposten...

## Zwei Churer Shorthander

«Eishockey verrückt» hiess das Motto im Schlussdrittel. Zunächst sah es für den EHC Chur düster aus, wurde doch Reto Salis für ein Vergehen, das von der Tribüne aus überhaupt nicht ersichtlich war, gleich für fünf Minuten auf die Strafbank geschickt. Aber die Bündner kassierten in dieser Zeit keinen Treffer. Und bei der nächsten Strafe gegen einen ihrer Spieler, diesmal traf es Roberto Lavoie, machten sie das an diesem Tag scheinbar Unmögliche doch noch wahr: Sie erzielten ein Tor; René Schädler markierte diesen Shorthander. Und nur gut zwei Minuten später schossen die Churer einen weiteren Shorthander heraus: Anatoli Stepanischew hiess diesmal der Glückliche – sein erster Treffer seit langer, langer Zeit.

## «Wir kämpfen bis zum Letzten»

Der Trainer des EHC Chur, Leo Schumacher, gibt die Hoffnung, die Playoffs

doch noch erreichen zu können, noch nicht auf: «Auch wenn wir 20 Punkte vom Strich entfernt sind, werden wir bis zum Letzten kämpfen, so auch am kommenden Samstag gegen den Zürcher SC. Ich glaube, dass die Zürcher sowie Olten und Biel durchaus noch in unserer Reichweite liegen.» Nicht gram war der Trainer ob der Fehler seiner Abwehr: «Unsere Verteidigung war in der heutigen Zusammensetzung zu jung und zu unerfahren, um in einem solchen Spiel bestehen zu können.» Die Leistung der beiden Ausländer Roberto Lavoie und Anatoli Stepanischew wollte Schumacher nicht näher kommentieren. «Zu den Ausländern als Leistungsträger gehören auch gute eigene Spieler dazu. Die Ausländer allein sind nicht massgebend.»

Ebenfalls die Reise nach Biel mitgemacht hatte TK-Chef Köbi Gross. Auf die Frage, weshalb Chur erst im letzten Drittel habe aufdrehen können, meinte Gross: «Zuvor hatten die Bieler unseren Spielern den Mumm abgekauft. Ferner ist mir aufgefallen, dass bei uns das innere Feuer gefehlt hat.» Der Churer TK-Chef will sich aber (richtigerweise) mit der Abstiegsrunde noch nicht abfinden und hofft auf die Pause an Weihnachten.

## NLA-Telegramme

### Biel – Chur 4:2 (2:0, 2:0, 0:2)

Eisstadion. – 4047 Zuschauer. – SR: Moreno, Fahrny/Ghiggia.

Tore: 4. Kohler 1:0. 20. Daniel Dubois (Glanzmann, Gilles Dubois) 2:0. 32. Schirjajew (Martin) 3:0. 33. Metzger (Juldasschew) 4:0. 49. Schädler (Stepanitschew/Ausschluss Lavoie!) 4:1. 52. Stepanitschew (Schädler/Ausschluss Sandro Capaul!) 4:2.

Strafen: 5mal 2 Minuten gegen Biel, 5mal 2 plus 1ma 5 Minuten (Reto Salis, Stockschlag gegen Schirjajew) gegen Chur.

Biel: Anken; Daniel Dubois, Steinegger; Schirjajew, Schmid; Kölliker, Schneider; Aeschlimann, Marc Weber, Kohler; Juldasschew, Metzger, Gilles Dubois; Glanzmann, Martin, Heiz; Fredi Reinhard.

Chur: Bachschmied; Bayer, Marco Capaul; Stoffel, Jeuch; Sandro Capaul, Gull; Wittmann, Lavoie, Micheli; Stepanitschew, Müller, Lindemann; Ferrari, Reto Salis, Schädler.

Bemerkungen: Biel ohne Boucher, Cattaruzza, Pfosi, Schneeberger (alle verletzt). Chur ohne Woschakow und Edgar Salis (beide verletzt). – Pfastenschüsse: 31. Glanzmann. 45. Schmid. – Biel im letzten Drittel ohne Steinegger, ab 42. ohne Schirjajew (nach Stockschlag von Reto Salis mit Gesichtsverletzung ausgeschieden). 49. Zweifelhafte Churer Tor zum 4:1. 52. Time-out Biel.